

#23

HALLO, NACHBAR*IN

Grätzlzeitschrift zur Initiative Miteinander in Mariahilf



© Daniel Dutkowsky

Wir halten Mariahilf am Laufen. Menschen, die für Sie im Bezirk anpacken.
Blick in die Zukunft. Im Gespräch mit Bezirksvorsteherin Julia Lessacher.
Mariahilf macht mit. Vier Aktionstage bieten lebendige Treffpunkte im Bezirk.

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn!



Wenn wir morgens durch saubere Straßen spazieren, im gepflegten Park eine Pause einlegen oder im Notfall rasch Hilfe erhalten – dann erleben wir städtische Lebensqualität. Was selbstverständlich erscheint, ist das Ergebnis täglicher Arbeit vieler Menschen. Diese Ausgabe von „Hallo Nachbar*in“ stellt jene vor, die dafür sorgen, dass unser 6. Bezirk funktioniert.

Stadtgärtnerinnen und Stadtgärtner pflegen unsere Grünflächen und schaffen Orte der Erholung. Polizistinnen und Polizisten gewährleisten Sicherheit rund um die Uhr. Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter sind zur Stelle, wenn jede Minute zählt. Straßenkehrerinnen und Straßenkehrer halten den öffentlichen Raum sauber. Sie alle – und viele weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung – leisten ihre Arbeit verlässlich, oft im Stillen und außerhalb des Rampenlichts.

Wer einmal im Ausland unterwegs war, weiß diese Verlässlichkeit zu schätzen. Daseinsvorsorge bedeutet in Wien: Funktionierende Infrastruktur, schnelle Hilfe im Notfall und gepflegte öffentliche Räume. Darauf können wir bauen, weil Menschen täglich dafür arbeiten. In dieser Zeitschrift erfahren Sie mehr über ihre Aufgaben und die Herausforderungen ihres Alltags.

Was den 6. Bezirk lebenswert macht, sind nicht nur Gebäude und Verkehrsanbindungen, sondern die Menschen, die ihn gestalten und am Laufen halten. Ihre Arbeit macht unsere Parks, Straßen und Plätze zu Orten der Begegnung. Gleichzeitig erwartet uns auch in den kommenden Monaten viel: Von Verkehrsprojekten bis zu Grünraumgestaltung arbeiten wir daran, unseren Bezirk weiterzuentwickeln. Über diese Vorhaben informiere ich Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Ich danke allen, die täglich für unseren Bezirk im Einsatz sind.

Ihre Julia Lessacher
Bezirksvorsteherin

„Was den 6. Bezirk lebenswert macht, sind nicht nur Gebäude und Verkehrsanbindungen, sondern die Menschen, die ihn gestalten und am Laufen halten.“



Mehr Raum, mehr Grün, mehr Miteinander.

© Rene Wallentin Markus Sibrawa

Julia Lessacher ist die neue Bezirksvorsteherin von Mariahilf. Mit jahrzehntelanger Erfahrung in der Bezirkspolitik setzt sie auf Beteiligung der Bürger*innen, kontinuierliche Verbesserung der Lebensqualität im 6. Bezirk und pragmatische Lösungen für die täglichen Herausforderungen. Ihre Vorhaben für die kommenden Jahre stehen unter einem klaren Fokus: Mariahilf soll noch lebenswerter werden.

Schwerpunkte für die Zukunft

Ein besonderes Anliegen ist Julia Lessacher die Verbesserung der täglichen Situation rund um die U-Bahnstation Gumpendorfer Straße. Auch wenn diese Herausforderung nicht in Bezirkskompetenz liegt, wird sie die Probleme auf allen politischen Ebenen thematisieren und „lästig“ sein – denn für die Anrainerinnen und Anrainer ist das wichtig. Das Zusammenleben muss verbessert

werden. Im Zentrum ihrer Arbeit steht auch die Verbesserung der Lebensqualität durch mehr Raum zum Leben, mehr Begrünung und ein verstärktes Miteinander. Die Parks des Bezirks sollen als Orte der Erholung weiter gestärkt werden.

Konkrete Projekte

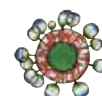
Ein zentrales Vorhaben bleibt die Neugestaltung der Gumpendorfer Straße zu einer zukunftsfiten Straße. Die weiteren Wünsche aus der Bürger*innen-Beteiligung bilden die Grundlage – Schritt für Schritt werden sie verantwortungsvoll umgesetzt. So wird als erstes die lang ersehnte zusätzliche Bushaltestelle für den 57A bei der Gfrornergasse umgesetzt. Auch die Seitengassen (Windmühlgasse, Fillgradergasse und Theobaldgasse) werden jetzt, wie versprochen, attraktiver gestaltet. Weitere Projekte umfassen die Fortführung von „Raus aus Gas“, das Klimateam-Projekt „Klimahimmel“ – ein umweltresilienter Schulvorplatz in der Corneliusgasse, die Sanierung der Mariahilfer Ballspielflächen sowie ein Konzept für eine neue WC-Anlage auf der Mariahilfer Straße.

„Die besten Ideen entstehen dort, wo Menschen mitreden können“

Julia Lessacher betont: „In den kommenden Jahren steht eines im Mittelpunkt: die Lebensqualität Mariahilfs weiter zu verbessern. Ich stehe für ein Mariahilf, das wir gemeinsam gestalten – mit offenem Ohr und klarem Blick nach vorne.“



Impressum: Medieninhaberin und Herausgeberin: Stadt Wien – Bezirksvorsteherung Mariahilf; für den Inhalt verantwortlich: Bezirksvorsteherin Julia Lessacher, Amerlingstraße 11, 1060 Wien; Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH; Herstellungsort: Bad Vöslau. Grafik und Bildrechte: Gebietsbetreuung Stadterneuerung, Stadtteilbüro für die Bezirke 6, 12, 13, 14, 15 und 23; Grafisches Konzept: Daniel Dutkowski. Fotos (sofern nicht anders angeführt): © Daniel Dutkowski. Mai 2026. Die Zeitschrift erscheint zweimal jährlich.



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/13996-2602-1034



Vielfalt organisieren – Begegnung ermöglichen Der Naschmarkt im Alltag

Noch bevor die ersten Kund*innen über den Naschmarkt schlendern, läuft im Hintergrund bereits die Organisation auf Hochtouren. Denn damit einer der bekanntesten Märkte in Wien Tag für Tag funktioniert, braucht es Menschen vom Marktamt, die koordinieren, vermitteln und den Überblick behalten.

Zwei von ihnen sind Doris Danetzky und Ina Gamsjäger. Als Leiterin der Marktgruppe Süd und Verantwortliche für den 2025 eröffneten Marktraum vom Marktamt sorgen sie dafür, dass das komplexe Zusammenspiel aus über hundert Standler*innen, unterschiedlichen Kulturen und täglichen Herausforderungen reibungslos läuft.

„Ich habe mit verschiedensten Menschen aus unterschiedlichsten Nationen zu tun – das macht die Arbeit spannend, aber auch anspruchsvoll“, erzählt Danetzky. Neben organisatorischen Aufgaben ist sie oft auch Vermittlerin: Wenn Interessen aufeinandertreffen oder es Unklarheiten gibt, ist Kommunikation gefragt – schnell, direkt und lösungsorientiert. Genau darin liegt auch die Stärke des Teams. „Man darf nicht nur seine eigene Perspektive sehen. Zusammenarbeit bedeutet, über den Tellerrand hinauszuschauen“, sagt Gamsjäger. Im neuen Marktraum, den sie betreut, zeigt sich diese Idee besonders deutlich: Er wird flexibel genutzt – für Austausch, Begegnung und neue Formate, die den Markt weiterentwickeln.

Der Naschmarkt ist damit weit mehr als ein Ort zum Einkaufen. Er ist ein lebendiger Treffpunkt im Bezirk Mariahilf, an dem Vielfalt täglich gelebt wird. Damit dieses Miteinander funktioniert, braucht es Menschen wie Danetzky und Gamsjäger, die im Hintergrund


Strukturen schaffen, Konflikte lösen und Verbindungen stärken. Sie sind es, die dafür sorgen, dass der Markt nicht nur besteht, sondern lebendig bleibt und damit einen wichtigen Beitrag leisten, damit der Bezirk Mariahilf im Alltag funktioniert.




Markträumchen buchen

Kochen, feiern, zusammenkommen:
Im Markträumchen können Sie Ihre
privaten oder beruflichen Events
mitten am Naschmarkt umsetzen.
Buchbar von Montag bis Samstag.

Für Informationen zu Ausstattung,
Verfügbarkeit, Konditionen und
für Buchungsanfragen wenden
Sie sich an das Marktamt-Markt-
gruppe Süd/Marktraum

 **Marktraum:** Naschmarkt, Block B20 (bei
Kettenbrückengasse), 1060 Wien

 Telefon: +43 1 4000 02462
E-Mail: sued@ma59.wien.gv.at



Wenn jede Minute zählt Schnelle Hilfe im Bezirk

Wenn Martin Schmutzer und Dominik Svitala im Dienst sind, geht es oft um Sekunden. Als Notfallsanitäter bei der Berufsrettung Wien sind sie täglich mit Situationen konfrontiert, in denen schnelle Entscheidungen und eingespielte Abläufe entscheidend sind und gleichzeitig Menschlichkeit gefragt ist.

Ihr Einsatzgebiet im Bezirk Mariahilf ist so vielfältig wie die Menschen selbst. „Wir haben vom Suchterkranken bis zum Topmanager wirklich alle als Patient*innen und genau das macht unsere Arbeit so besonders. Für uns ist ganz klar: Wir sind für alle da“, betont Schmutzer.

Ob internistische Notfälle, Unfälle oder komplexe Einsätze: Entscheidend ist der Zusammenhalt im Team. An der Rettungsstation am Gürtel verlassen sich die Kolleg*innen aufeinander – fachlich und menschlich. „Wenn man schwierige Situationen am Ende doch noch ins Positive wenden kann und merkt, dass man wirklich helfen konnte, dann gibt einem das unglaublich viel Motivation“, sagt Svitala.

Ihre Arbeit zeigt: Es sind oft die Menschen im Hintergrund, die im entscheidenden Moment dafür sorgen, dass Hilfe rechtzeitig ankommt. Sie halten den Bezirk am Laufen – oft unbemerkt, aber unverzichtbar für das tägliche Leben in Mariahilf.



i Gut zu wissen!
Bei Unsicherheit im Gesundheitsfall hilft die telefonische Gesundheitsberatung unter 1450 weiter. Die Expert*innen sind rund um die Uhr erreichbar und vermitteln rasch die passende Unterstützung.

Sicherheit im Grätzl

Zuhören, vermitteln, Lösungen finden

Damit das Zusammenleben im Bezirk Mariahilf funktioniert, braucht es Menschen, die zuhören, vermitteln und Vertrauen schaffen. Einer von ihnen ist Gruppeninspektor Dietmar Geyer. Als Grätzl-Polizist auf der Polizeinspektion Kopernikusgasse ist er eine wichtige Ansprechperson für die Sicherheitsanliegen der Menschen in Mariahilf.

„Ich kann mir Zeit für die Menschen und ihre Probleme nehmen“, sagt Geyer. Zeit, die im regulären Streifendienst oft fehlt. Genau darin liegt seine Stärke: Mit Empathie und Geduld auf unterschiedliche Anliegen einzugehen.

Diese sind so vielfältig wie der Bezirk selbst – von Lärmbelästigung über Fragen des Zusammenlebens bis hin zu Themen im öffentlichen Raum. Oft geht es darum, zwischen unterschiedlichen Bedürfnissen zu vermitteln und Verständnis für verschiedene Lebensrealitäten zu schaffen. Dabei setzt Geyer auf Zusammenarbeit: Der regelmäßige Austausch mit der Bezirksvorstehung, sozialen Einrichtungen und anderen Organisationen ist für ihn zentral. „Es ist schön, durch Gespräche nachhaltig etwas zu erreichen.“

Um nah an den Menschen zu bleiben, ist er viel im Grätzl unterwegs. Eine wichtige Möglichkeit zum direkten Austausch sind die regelmäßigen Sicherheitssprechstunden. „Das ist für mich der perfekte Ort, um in den Austausch zu kommen und es macht mir richtig Spaß!“

Seine Arbeit zeigt: Sicherheit entsteht nicht nur durch Präsenz, sondern vor allem durch Beziehung und Vertrauen. Damit leistet er einen wichtigen Beitrag, dass der Bezirk im Alltag funktioniert – ruhig, respektvoll und lebenswert.



i Sicherheitssprechstunde

Haben Sie ein Anliegen?

Gruppeninspektor Dietmar Geyer steht regelmäßig für Gespräche in der Bezirksvorstehung Mariahilf (Amerlingstraße 11) zur Verfügung. Oder schreiben Sie eine E-Mail an dietmar.geyer@polizei.gv.at

Damit Mariahilf aufblüht Gärtner*innen im Einsatz

Wenn Tulpen, Narzissen und Stiefmütterchen in Mariahilf erblühen, steckt dahinter viel Planung und Arbeit. Günther Pipal, Stützpunktleiter bei den Wiener Stadtgärten, sorgt mit seinem Team dafür, dass der dicht bebaute Bezirk gezielt begrünt wird.

„Aus meiner Sicht bringt der dicht bebaute Bezirk die Herausforderung, dass man immer wieder schauen muss, wo man Akzente setzt. Dass die Nachbar*innen mit großen Augen vorbeigehen und sagen: Das ist wunderschön gemacht“, erzählt Pipal. Gerade dort, wo wenig Platz ist, braucht es durchdachte Lösungen – vom Pflanzen saisonaler Blumen bis zum Setzen von Bäumen und Sträuchern.

Wie sehr diese Arbeit den Alltag im Bezirk prägt, erleben auch die Gärtner*innen vor Ort. „Es ist schön, dass Nachbar*innen stehenbleiben, uns auch rückmelden, wie schön es geworden ist – das ist herzerwärmend.“ Gleichzeitig wünschen sie sich, dass die gesetzten Pflanzen respektiert werden und erhalten bleiben.

Sichtbar wird ihre Arbeit unter anderem im Schmalzhoftempelpark, im Alfred-Grünwald-Park oder bei der Grünfläche rund um das Café Sperl. Orte, die zeigen, wie wichtig gepflegte Grünräume für die Lebensqualität im Bezirk sind und wie sehr sie dazu beitragen, dass Mariahilf nicht nur funktioniert, sondern auch aufblüht.



i Die Wiener Stadtgärten betreuen über 1.000 Parks und Grünflächen in Wien und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität und zum Stadtklima.

Gerade im dicht bebauten Bezirk Mariahilf, der zu den grünärmsten Bezirken Wiens zählt, sind diese Flächen besonders wichtig: Sie sorgen für Abkühlung, verbessern die Luftqualität und schaffen Orte zum Durchatmen im Alltag.



Sauberkeit als Gemeinschaftsaufgabe

Wenn der Tag im Bezirk Mariahilf beginnt, ist die Straßenreinigung oft schon im Einsatz. Georg Scheidl, Kehrbezirksleiter der MA 48, und sein Team sorgen dafür, dass die Straßen sauber bleiben – bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit. Ob Sperrmüll, Laub, Wildwuchs oder Winterdienst: Die Aufgaben sind vielfältig. Besonders gefordert ist das Team an stark frequentierten Orten wie der Mariahilfer Straße oder dem Naschmarkt.

„Wenn ich durch den Bezirk fahre oder gehe und sehe, wie sauber es ist, weiß ich, dass wir gemeinsam einen guten Job gemacht haben.“ Besonders freut ihn persönliches Lob aus der Nachbarschaft: „Das gebe ich dann an mein Team weiter und das macht den Tag schöner.“

Gleichzeitig wünscht sich Scheidl mehr Bewusstsein: „Wenn man sich vorstellt, dass der Bezirk quasi das erweiterte Wohnzimmer ist, dann würde man doch keinen Müll auf den Boden werfen oder Sperrmüll einfach abstellen.“ Für ihn ist klar: Wenn alle an einem Strang ziehen und Eigenverantwortung übernehmen, profitiert das ganze Grätzl.



Sauberkeit im Bezirk ist Teamarbeit:

Die MA 48 kümmert sich um die Straßen. Doch auch die Bewohner*innen tragen Verantwortung. Wer Müll richtig entsorgt, seinen Sperrmüll auf den Mistplatz bringt und öffentliche Räume respektiert, hilft mit, dass Mariahilf lebenswert bleibt. Infos und Angebote wie die Sperrmüllabholung gibt es online bei der MA 48: www.wien.gv.at/umwelt/muelltrennung



Die gute Seele der Windmühlgasse

Für das Miteinander im Haus

Wer durch die Windmühlgasse spaziert, begegnet ihr früher oder später: Susanna Schimanko-Reiter. Als Hausbesorgerin bei Wiener Wohnen ist sie eine zentrale Ansprechperson im Gemeindebau und weit darüber hinaus bekannt.

Seit vielen Jahren kümmert sie sich in der Wohnhausanlage Windmühlgasse 17–21 um alles, was den Alltag erleichtert: Sauberkeit, kleine Reparaturen und vor allem das Miteinander im Haus. „Ich bin da, wenn jemand was braucht. Es ist schön, wenn man merkt, dass es wertgeschätzt wird und es nicht selbstverständlich ist“, sagt sie.

Besonders wichtig ist ihr der Zusammenhalt unter den Nachbar*innen. Durch ihre offene Art schafft sie eine Atmosphäre, in der sich viele kennen und gerne austauschen. Auch

im Gemeinschaftsgarten wird das sichtbar: „Fremde gehen vorbei und sagen: ‚Wow, das ist ein schöner Garten!‘ Es ist hier wie ein kleines Dorf – man kennt die Menschen“, erzählt sie.

Seit 40 Jahren ist Schimanko-Reiter als Hausbesorgerin tätig, seit 1997 in der Windmühlgasse. Mit ihrem Engagement zeigt sie, wie wichtig persönliche Ansprechpartner*innen im Wohnumfeld sind und wie sehr sie dazu beitragen, dass ein Haus mehr ist als nur ein Ort zum Wohnen.

Dieses Jahr tritt sie ihren wohlverdienten Ruhestand an. Ihr Wunsch: Dass die gute Stimmung und das gelebte Miteinander im Haus auch in Zukunft erhalten bleiben. Dem Grätzl bleibt sie mit ihrer fröhlichen Art jedenfalls verbunden.



Unterwegs für mehr Verständnis Soziale Arbeit im Grätzl

Der Arbeitsalltag von Niklas und dem Team von sam mitte spielt sich im öffentlichen Raum ab – sieben Tage die Woche, bei jedem Wetter. Als Mobile Soziale Arbeit sind sie im Bezirk Mariahilf dort unterwegs, wo Unterstützung gebraucht wird: Bei obdachlosen, psychisch kranken oder suchtkranken Menschen. Grundsätzlich sind sie jedoch Ansprechpartner*innen für alle Menschen im öffentlichen Raum.

Im direkten Gespräch klären sie den Bedarf. Von entlastenden Gesprächen über Informationen und Anlaufstellen bis hin zur Begleitung oder Erster Hilfe. „Der Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich, weil man nie weiß, wen man trifft und welche Themen mitgebracht werden“, erklärt der Teamleiter. Neben der Arbeit mit Klient*innen ist auch der Austausch mit Nachbar*innen und Einrichtungen im Bezirk zentral. Ziel ist ein respektvolles Mit- und Nebeneinander im öffentlichen Raum.

Gerade bei Konflikten – etwa rund um die Nutzung von Plätzen oder bei Sorgen von Anrainer*innen – vermittelt das Team zwischen unterschiedlichen Perspektiven. „Wir sprechen mit Nachbar*innen über die Lebenswelt von Klient*innen. Wir hören beide Seiten und haben Verständnis für unterschiedliche Bedürfnisse.“

Geduld, Ruhe und die Fähigkeit, verschiedene Blickwinkel einzunehmen, sind dabei entscheidend. „Wir können Armut, Obdachlosigkeit oder Suchterkrankungen nicht an einem Tag lösen. Aber wir bleiben im Dialog, treten in Kontakt und vermitteln.“

Ihre Arbeit zeigt: Im öffentlichen Raum braucht es Menschen, die Brücken bauen – und damit dazu beitragen, dass das Zusammenleben im Bezirk funktioniert.



Ansprechstelle im öffentlichen Raum

Bei Anliegen rund um den öffentlichen Raum hilft die Mobile Soziale Arbeit von sam mitte rasch und unbürokratisch weiter.

Jedmayer

Beschwerdetelefon:

+43 1 4000-53830

oder per E-Mail an

mobilesozialearbeit@suchthilfe.at

Julia Lessacher

Die neue Mariahilfer Bezirksvorsteherin

Warum hat das Miteinander gerade in Mariahilf so einen hohen Stellenwert?

Mariahilf ist in den Grätzeln sehr dörflich – die Nachbarschaft kennt sich. Das merke ich auch immer, wenn ich Betriebe besuche oder auf der Straße unterwegs bin: Du triffst Leute, kennst sie und sie erkennen dich.

Und andererseits ist Mariahilf wahnsinnig vielfältig – eine Vielfalt, die gelebt wird und einen großen Mehrwert hat.

Wie beeinflusst das Ihre Arbeit?

Bezirkspolitik ist ganz nahe an den Menschen und soll es auch sein. Viele Dinge ergeben sich aus Gesprächen und Anregungen der Anrainer*innen. Problemstellungen poppen auf, werden besprochen und man sucht gemeinsam nach Lösungen.

Nicht alles lässt sich eins zu eins lösen, aber es gibt zumindest Kompromisse oder Möglichkeiten, Situationen zu verbessern. Politik ist Interessenausgleich – und dieser funktioniert sehr gut.

Welche Rolle spielt Kommunikation in Ihrem Alltag als Bezirksvorsteherin?

Kommunikation ist wahnsinnig wichtig. Zuhören, Probleme aufzeigen und gemeinsam an Lösungen arbeiten.

Oft sprechen mehrere Menschen über dieselbe Sache, nehmen sie aber komplett gegensätzlich wahr. Dann geht es darum, den kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden.

Und oft gelingt es, dass sich zwei Fronten am Ende auf einen Mittelweg einigen – das sind die besonders schönen Erlebnisse.

Was bedeutet für Sie gute, gelebte Nachbarschaft?

Gelebte Nachbarschaft heißt, dass man sich kennt, respektiert und die Bemühung nicht aufgibt, zu gemeinsamen Ergebnissen zu kommen.

Es ist wie in einer Familie: Es gibt unterschiedliche Meinungen und Standpunkte. Aber wenn jeder ein bisschen beweglich bleibt, kann etwas Gutes entstehen. (lacht) Man muss sich auch immer wieder daran erinnern: Nicht alles, was für mich das Beste ist, ist auch für meinen Nächsten das Beste.

Warum sind Sie so gerne Bezirksvorsteherin? Was motiviert Sie?

Es ist ein toller und abwechslungsreicher Job – von der Arbeit am Schreibtisch mit den Dienststellen bis zum Kontakt mit vielen Menschen und Gesprächen im Bezirk.

Das Erkennen von Anliegen und sie in Einklang zu bringen und zu überlegen, wie man mit kleinen Maßnahmen das Leben ein bisschen besser machen kann, ist wahnsinnig erfüllend.

i Sie können der Bezirksvorsteherin Ihre Anliegen, Anregungen und Wünsche bei einem **persönlichen Gespräch** in der Bezirksvorsteherung mitteilen.

Einen Termin können Sie online auf **mariahilf.wien.gv.at** buchen.

Eine gute Gelegenheit, einander kennenzulernen, bieten die **Aktionstage „Mariahilf macht mit!“**. Alle Informationen und Termine finden Sie auf den folgenden Seiten.



Mariahilf macht mit!

Gemeinsam aktiv werden



Bezirksvorsteherin Julia Lessacher und das Team von „Miteinander in Mariahilf“ der Gebietsbetreuung Stadterneuerung (GB*) laden auch heuer wieder zu „Mariahilf macht mit!“ ein.

Die Veranstaltungsreihe bringt Menschen im Bezirk zusammen und schafft Raum für Engagement, Austausch und neue Begegnungen.

An vier Aktionstagen wird der Bezirk Mariahilf zum Treffpunkt für Initiativen, kreative Ideen und interessierte Nachbar*innen. Ob Ehrenamt, Kunst und Kultur oder Angebote für Familien – die Veranstaltungen bieten viele Möglichkeiten, sich einzubringen und den Bezirk aktiv mitzugestalten.

Den Auftakt macht am 29. Mai das Nachbarschaftsfest „Ehrenamt anpacken in Mariahilf“ im Esterházypark. Hier erfahren Besucher*innen, wie und wo sie sich im Bezirk engagieren können.

Am 25. Juni folgt „Talente fördern in Mariahilf“: Gemeinsam mit lokalen Initiativen lädt eine Open Stage in der Spalowskygasse dazu ein, Musik, Tanz, Lesungen oder andere kreative Beiträge vor Publikum zu präsentieren.

Mit „Schule entdecken in Mariahilf“ am 29. September wird ein neues Format geboten: Schulen und Gymnasien aus dem Bezirk stellen sich im Haus der Begegnung vor – ergänzt durch eine Bücher-Tauschbörse und eine Lese-Lounge.

Den Abschluss bildet am 15. Oktober „Aktiv bleiben in Mariahilf“. Ein gemeinsamer Spaziergang führt vom Bezirksmuseum zum Pensionist*innenklub, wo Erinnerungen und Geschichten aus dem 6. Bezirk geteilt werden.





Aktionstage rund um Austausch, Nachbarschaft und Gemeinschaft

„Mariahilf macht mit!“ schafft Räume für Begegnung und lädt dazu ein, die eigene Nachbarschaft aktiv mitzugestalten.

Die Aktionstage bieten vielfältige Gelegenheiten zur Vernetzung, zum Austausch und zum gemeinsamen Erleben.

Ehrenamt anpacken in Mariahilf!
FR, 29. Mai 2026, 15–18 Uhr
Esterházypark, 1060 Wien

Beim Nachbarschaftstag steht ehrenamtliches Engagement im Mittelpunkt. Informieren Sie sich über Möglichkeiten, sich im Bezirk einzubringen und entdecken Sie, wie vielfältig freiwilliges Engagement sein kann.

Talente fördern in Mariahilf!
DO, 25. Juni 2026, 17–20 Uhr
Fußgänger*innenzone
Spalowskygasse, 1060 Wien

Seit 10 Jahren ist die Ideenlandebahn in der Aegidigasse aktiv. Ein ganz besonders beliebtes Format dort ist die „Open Stage“: Talente aus der Nachbarschaft sind herzlich eingeladen, musikalische, literarische oder künstlerische Darbietungen dem Publikum aus der Umgebung zu präsentieren. Gemeinsam bringen wir diese Bühne in die Spalowskygasse und zeigen dort „Open Air“, welche Talente im Bezirk schlummern!



Schule entdecken in Mariahilf!
DI, 29. September 2026, 15–18 Uhr
Haus der Begegnung Mariahilf,
Königsegggasse 10, 1060 Wien

Vor der Schuleinschreibung möchte Mariahilf seine Familien ganz besonders unterstützen: Mit einer neuen „Messe“ rund ums Thema Bildung wird einfach, kompakt und niederschwellig die Möglichkeit geboten, die Schulen und Gymnasien des Bezirks kennenzulernen. Im Haus der Begegnung stellen sich die Mariahilfer Bildungseinrichtungen an einem Ort ganz persönlich vor. Und in der Fußgänger*innen-Zone vor dem Haus dreht sich alles um Lesen und Bücher.

Aktiv bleiben in Mariahilf!
DO, 15. Oktober 2026, 13.30–17 Uhr
Treffpunkt: Bezirksmuseum Mariahilf
Mollardgasse 8, 1060 Wien

Was eignet sich besser, um aktiv zu bleiben, als Bewegung in einer geselligen Gruppe? Dazu lädt ein Grätzelspaziergang entlang der Gumpendorfer Straße. Abschließend können im Pensionist*innenklub bei Kaffee und Kuchen alte Fotos, Erinnerungen oder ganz persönliche Andenken an die gute alte Zeit in Mariahilf geteilt werden. Außerdem wird dort das Senior*innen-Parlament genauer vorgestellt, das hier eine Woche später am 22. Oktober stattfinden wird.

i Weiterführende Informationen auf www.gbstern.at



Kommen Sie vorbei!



20 Jahre Straßenfest „Andersrum ist nicht verkehrt“



**6. Juni 2026
ab 14 Uhr**

**Esterházygasse,
1060 Wien**

2026 wird Mariahilf wieder bunt: Das Straßenfest „Andersrum ist nicht verkehrt“ lädt am Samstag, 6. Juni ab 14 Uhr bereits zum 20. Mal zum gemeinsamen Feiern ein und damit zu einem besonderen Jubiläum.

Gefeiert wird in der Esterházygasse, wo ein vielfältiges Programm auf die Besucher*innen wartet: Neben Musik und Bühnenprogramm sorgen Vereine aus der LGBTQIA+-Community für Information und Austausch. Dazu gibt es Essen, Getränke und viele Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Seit zwei Jahrzehnten setzt das Fest ein klares Zeichen für Offenheit, Respekt und Vielfalt im Bezirk. Es zeigt, wie ein solidarisches Miteinander im Alltag gelebt werden kann – sichtbar, laut und mitten im öffentlichen Raum.

Sie haben Fragen zur Initiative „Miteinander in Mariahilf“ oder wollen sich selbst für die Nachbarschaft engagieren? Dann melden Sie sich. Bei uns sind Sie richtig!



GB*Stadtteilbüro für die Bezirke 6, 12, 13, 14, 15 und 23
Sechshauser Straße 23, 1150 Wien
T: 01 893 66 57 • suedwest@gbstern.at
www.gbstern.at



Bezirksvorstehung Mariahilf
Amerlingstraße 11, 1060 Wien
T: 01 4000 06110 • julia.lessacher@wien.gv.at
mariahilf.wien.gv.at